

**Florian Reuther**

# **Die Partei DIE LINKE in Nordrhein-Westfalen**

**„Radikale Spinner“ auf dem Weg zur  
geordneten Interessenpartei?**

**Reuther, Florian: Die Partei DIE LINKE in Nordrhein-Westfalen: „Radikale Spinner“ auf dem Weg zur geordneten Interessenpartei?. Hamburg, Diplomica Verlag GmbH 2014**

Buch-ISBN: 978-3-8428-9227-9

PDF-eBook-ISBN: 978-3-8428-4227-4

Druck/Herstellung: Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2014

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

---

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Diplomica Verlag GmbH

Hermannstal 119k, 22119 Hamburg

<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2014

Printed in Germany

## Inhaltsverzeichnis

I.	Abkürzungsverzeichnis.....	4
II.	Tabellenverzeichnis.....	5
III.	Abbildungsverzeichnis.....	5
<b>1.</b>	<b>Einleitung .....</b>	<b>7</b>
1.1	Aktualität und Relevanz der Thematik.....	7
1.2	Frage- und Problemstellung.....	8
1.3	Vorgehensweise und Methodik .....	10
<b>2.</b>	<b>Theoretisch-analytischer Bezugsrahmen .....</b>	<b>13</b>
2.1	Parteientypen und -typologien als Ordnungssystem.....	13
2.2	Stellung der Parteien im und zum politischen System .....	15
2.2.1	Regierung oder Opposition .....	15
2.2.2	Etabliert oder unetabliert .....	18
2.2.3	Radikalität und Extremismus .....	20
2.2.4	Protest und Populismus .....	26
2.3	Struktur- und Organisationsmerkmale der Parteien .....	30
2.3.1	Rahmenpartei.....	31
2.3.2	Massenintegrationspartei .....	33
2.3.3	Volkspartei .....	35
2.3.4	Wahl-professionelle Partei.....	39
2.4	Ziele und Inhalte der Parteien.....	41
2.4.1	Interessen- und Volkspartei .....	42
2.4.2	Konservative und reformistische Partei.....	44

<b>3.</b>	<b>Die Partei DIE LINKE auf Bundesebene .....</b>	<b>46</b>
3.1	Expansionsversuche der PDS in die alten Bundesländer nach 1990 .....	46
3.2	Entstehung der Partei DIE LINKE und erste Erfolge.....	48
3.3	Stagnation der Partei DIE LINKE.....	52
3.4	Unterschiede zwischen alten und neuen Bundesländern .....	53
3.4.1	Wahlen und Wählerschaft .....	54
3.4.2	Organisationsaufbau und Mitgliederstruktur .....	61
3.5	Die Programmdebatte im Lichte der parteiinternen Spannungen.....	65
3.5.1	Von Eckpunkten hin zu Grundsätzen .....	65
3.5.2	Innerparteiliche Strömungen.....	68
<b>4.</b>	<b>Politische und soziokulturelle Charakteristika des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen .....</b>	<b>70</b>
4.1	Historie.....	70
4.2	Bevölkerungsstruktur und Wirtschaft .....	72
4.3	Parteiensystem: Sonderstellung der SPD? .....	74
4.4	Politisch-kulturelle Traditionslinien .....	78
<b>5.</b>	<b>Der Landesverband DIE LINKE.NRW .....</b>	<b>83</b>
5.1	PDS und WASG vor der Fusion.....	83
5.2	Fusionsprozess zur Partei DIE LINKE.NRW.....	85
5.3	Wahlen und Wählerschaft .....	86
5.3.1	Kommunalwahlen 2004 und 2009.....	87
5.3.2	Landtagswahl 2005 .....	88
5.3.3	Landtagswahl 2010 .....	89
5.3.4	Bundestagswahlen 2005 und 2009.....	91
5.3.5	Europawahlen 2004 und 2009.....	93

5.4	Das Verhältnis zum unmittelbaren politischen Umfeld.....	94
5.4.1	Extremistisches Umfeld.....	94
5.4.2	Minderheitsregierung 2010 bis 2012.....	96
5.4.3	Vergleich: Hessen 2008 und Nordrhein-Westfalen 2012 .....	97
5.5	Organisationsaufbau und Mitgliederstruktur .....	100
5.5.1	Parteiinterne Strömungen .....	100
5.5.2	Landtagsfraktion .....	101
5.5.3	Organisationsmerkmale .....	103
5.6	Programmatik.....	105
<b>6.</b>	<b>Anwendung des theoretisch-analytischen Bezugsrahmens.....</b>	<b>108</b>
6.1	Stellung zum und im politischen System .....	108
6.1.1	Opposition und unetabliert.....	108
6.1.2	Janusgesichtig: Radikal mit extremistischen Einsprengseln .....	110
6.1.3	Politischen Protests und Populismus .....	112
6.2	Struktur- und Organisationsmerkmale .....	115
6.2.1	Rahmenpartei.....	115
6.2.2	Massenintegrationspartei .....	116
6.2.3	Volkspartei .....	116
6.2.4	Wahl-professionelle Partei.....	117
6.3	Ziele und Inhalte.....	119
<b>7.</b>	<b>Fazit.....</b>	<b>121</b>
7.1	Bilanz .....	121
7.2	Ausblick .....	122
IV.	Literatur- und Quellenverzeichnis.....	125
V.	Anhang .....	139

## Abkürzungsverzeichnis

AKL	Antikapitalistische Linke
APuZ	Aus Politik und Zeitgeschichte
BRD	Bundesrepublik Deutschland
BWG	Bundeswahlgesetz
CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
CSU	Christlich-Soziale Union
DDR	Deutsche Demokratische Republik
DKP	Deutsche Kommunistische Partei
EU	Europäische Union
FDP	Freie Demokratische Partei
KPF	Kommunistische Plattform
MLPD	Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands
ND	Tageszeitung Neues Deutschland
NRW	Bundesland Nordrhein-Westfalen, offiziell auch NW
PartG	Parteiengesetz
PDS	Partei des Demokratischen Sozialismus
RP	Rheinische Post
SED	Sozialdemokratische Einheitspartei Deutschlands
SL	Sozialistische Linke
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
SZ	Süddeutsche Zeitung
VS NRW	Verfassungsschutz Nordrhein-Westfalen
WASG	Wahlalternative Arbeit & Soziale Gerechtigkeit
WAZ	Westdeutsche Allgemeine Zeitung
WDR	Westdeutscher Rundfunk Köln
ZParl	Zeitschrift für Parlamentsfragen

## I. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Ergebnisse der LINKEN bei der Bundestagswahl 2009 in den Bundesländern in Prozent .....	56
Tabelle 2:	Ergebnisse und Sitze der PDS, Die Linke.PDS und DIE LINKE in den Bundestagswahlen von 1990 – 2009 .....	56
Tabelle 3:	Ergebnisse der Landtagswahlen seit Gründung der LINKEN in Prozent .....	57
Tabelle 4:	Soziale Zusammensetzung der Wähler der LINKEN bei der Bundestagswahl 2009 nach Geschlecht, Alter und Konfession in Prozent .....	59
Tabelle 5:	Soziale Zusammensetzung der Wähler der LINKEN bei der Bundestagswahl 2009 nach Erwerbsstatus, Berufsgruppe und Gewerkschaftszugehörigkeit in Prozent .....	60
Tabelle 6:	Soziale Zusammensetzung der Wähler der LINKEN bei der Bundestagswahl 2009 nach Schulbildung und Alter in Prozent .....	60
Tabelle 7:	Mitgliederentwicklung der LINKEN nach Bundesländern .....	64

## II. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Darstellung der Ergebnisse der LINKEN in den jeweiligen aktuellen Landtagen .....	53
Abbildung 2:	Organigramm der Bundespartei DIE LINKE .....	61
Abbildung 3:	Ergebnisse der Landtagswahlen 2010 in NRW in Prozent .....	90
Abbildung 4:	Gewinne und Verluste bei den Landtagswahlen 2010 in NRW in Prozent .....	91



## 1. Einleitung

### 1.1 Aktualität und Relevanz der Thematik

Die Rot-Grüne Minderheitsregierung in Nordrhein-Westfalen ist nach knapp zwei Jahren am 14. März 2012 etwas überraschend gescheitert. Der Düsseldorfer Landtag lehnte bei der entscheidenden zweiten Haushaltslesung den Einzelplan für das Innenministerium ab. Neben CDU und FDP verweigerte auch die Fraktion der Partei DIE LINKE ihre Zustimmung und bereitete so indirekt den Weg für Neuwahlen im bevölkerungsreichsten Bundesland (vgl. RP Online 2012a).

Die Chancen nach 2010 erneut in den Düsseldorfer Landtag einzuziehen, stehen dabei nicht sehr gut. In aktuellen Umfragen liegt die Partei, bis knapp vor dem Wahltag, immer unter der 5 % Hürde<sup>1</sup>, ihr Landesverband gilt als zerstritten, auf Bundesebene überschatteten Führungs- und Personaldebatten den Wahlkampf. Auch der Landtagswahlkampf in Schleswig-Holstein konnte aufgrund der Wahlniederlage, 3,7 % Verlust und ein Endergebnis von 2,3 % am 06. Mai 2012, keine positiven Impulse für DIE LINKE.NRW freisetzen.

„Es [geht] für die Linkspartei bei der NRW-Wahl um nichts weniger als ihre Relevanz in Westdeutschland. Sollten die Linken nach ihrem verpassten Wiedereinzug in den Kieler Landtag auch in Düsseldorf scheitern, stelle sich die Frage, ob die im Osten verwurzelte Partei ihren bundesweiten Anspruch aufrechterhalten könne“ (WAZ 2012a),

sagt Parteienforscher ULRICH VON ALEMANN gegenüber der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung einige Tage vor der für den Landesverband der Partei DIE LINKE zukunftsweisenden Wahl am 13. Mai 2012 in NRW.

Betrachtet man die aktuelle Situation, Ende April 2012, innerhalb der Bundespartei DIE LINKE und erinnert sich an die Hintergründe der Fusion von WASG und PDS, sowie die parteiinterne Hoffnung, dass mit dem Schritt der Fusion die ständige stabile Ausdehnung auf die alten Bundesländer in greifbare Nähe rückt, muss man sich die Fragen stellen: Ist diese Expansion in die alten Bundesländer und damit auf das gesamte Parteiensystem, also der Schritt von der ostdeutschen Regionalpartei hin zur Volkspartei gelungen? Oder sprechen vielmehr die letzten Landtagswahlergebnisse<sup>2</sup> sowie die Mitgliederentwicklung nicht eher für eine Stagnation der Entwicklung? „Seit 2005, seit der Konversion des Oskar

---

<sup>1</sup> Umfragedaten abgerufen von <http://www.wahlrecht.de/umfragen/index.htm> am 12.05.2012 23:07 Uhr.

<sup>2</sup> 2011: Bürgerschaftswahl in Hamburg und Bremen, Landtagswahl in Sachsen-Anhalt, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz. 2012: Landtagswahlen im Saarland und Schleswig-Holstein.

Lafontaine, ist die erweiterte Linkspartei leise, aber systematisch in den ehemals sozialdemokratischen Raum eingedrungen – mit dem Ziel, sich dort langfristig festzusetzen“ (Walter 2008: 105), analysiert FRANZ WALTER im Jahr 2008, oder befindet die Partei sich 2012 bereits wieder auf dem unfreiwilligen Rückzug?

Die Öffnung des bundesdeutschen Parteiensystems am linken Rand stellt insbesondere die SPD vor besondere Herausforderungen und lässt für sie verschiedenste Handlungsoptionen zu, die möglicherweise der LINKEN politische Chancen bieten. Bislang wurde eine Zusammenarbeit mit der Partei DIE LINKE vonseiten der SPD auf Bundesebene grundsätzlich ausgeschlossen. Vonseiten der LINKEN wird dies nicht ebenso kategorisch abgelehnt, aber wird bisher immer wieder mit der Forderung nach weitgehenden inhaltlichen Zugeständnissen verbunden. Auf der politischen Ebene der Bundesländer gestalten sich die Beziehungsverhältnisse vielfältiger. Eine einzigartige Konstellation auf Landesebene in der Geschichte der BRD war die fast zwei Jahre währende Rot-Grüne Minderheitsregierung unter der Duldung durch die Fraktion LINKE.NRW im Bundesland Nordrhein-Westfalen.

Letztendlich ist die Partei DIE LINKE.NRW, neben der Duldung der Minderheitsregierung und dem Neueinzug 2010 in diesen westdeutschen Landtag, durch mehrere Besonderheiten gekennzeichnet, welche sie zu einem lohnenden wissenschaftlichen Untersuchungsobjekt macht. Die Parteien in NRW haben im Allgemeinen die bundesweit höchsten Mitgliederzahlen und damit großen Einfluss auf ihre Bundesparteien. Zudem stammt die größte Gruppe von Abgeordneten im Bundestag aus NRW. Die bundespolitische Bedeutung der Machtkonstellation in NRW wird ebenso in die Analyse einbezogen, wie die instabile Regierungssituation, welche sich fast regelmäßig an inhaltlichen Themen entzündet und die im Endeffekt zu vorzeitigen Neuwahlen geführt hat.

## **1.2 Frage- und Problemstellung**

Kernthema der vorliegenden Untersuchung ist die Analyse der Partei DIE LINKE in Nordrhein-Westfalen. Dazu wird insbesondere die Situation der Partei vor der vorgezogenen Landtagswahl 2012 untersucht. Anhand der Struktur- und Organisationsmerkmale der Landespartei, ihrer Stellung im und zum politischen System, sowie ihrer programmatischen Ziele und Inhalte, wird diese parteientypologisch verortet. Vergleichend dazu werden die Erkenntnisse aus den bereits untersuchten Bundesländern Hessen, Rheinland-

Pfalz und dem Saarland genutzt, um zu analysieren, ob die Westausdehnung der Partei DIE LINKE gelungen ist, ob sie stagniert oder ob ihr Scheitern wahrscheinlich ist.

Die parteientypologische Einordnung liefert dazu weitere systematische Hinweise, die die Situationen in den verschiedenen Bundesländern vergleichbar machen. Die Serie der vorliegenden Untersuchungen<sup>3</sup> zu den Landesverbänden der Partei DIE LINKE wird somit erweitert und die Möglichkeit der diachronen Betrachtungsweise genutzt, um weitere Entwicklungen zu prognostizieren.

Die Erkenntnisse des Verfassungsschutzes in seinem neuesten Bericht aus dem Jahr 2011 werden ebenso berücksichtigt, wie die noch immer währende Programmdebatte innerhalb der Partei, um zu untersuchen, wie eine Einordnung unter den Gesichtspunkten ‚Radikalität‘ und ‚Extremismus‘ erfolgen kann. Ebenso werden die erzielten Wahlergebnisse der Partei DIE LINKE bis zum 06. Mai 2012 (Landtagswahl in Schleswig-Holstein), bei Europa-, Bundes-, Landtags- und Kommunalwahlen als Merkmal einer Typisierung in die Untersuchung einfließen.

Nicht Bestandteil der Untersuchung hingegen soll eine Reproduktion der Geschichte der Partei DIE LINKE im Sinne eines historischen Abrisses über Entstehung und Entwicklung von der PDS über die Linkspartei.PDS hin zur Partei DIE LINKE sein. Nur jene Aspekte, die zur Erklärung der Westausdehnung und der aktuellen Lage der Bundespartei notwendig sind, werden Eingang in Kapitel 3 und 5 finden.

Ziel dieser Untersuchung ist es, ein möglichst genaues Bild des Landesverbandes DIE LINKE.NRW zu zeichnen, dabei seine Charakteristika herauszustellen und ihn mithilfe der gewonnenen Erkenntnisse parteientypologisch einzuordnen. Im diachronen Vergleich mit den Untersuchungen zu anderen Bundesländern wird eine Prognose zum weiteren Verlauf der Expansionsbemühung der Bundespartei DIE LINKE in die alten Bundesländer erstellt.

---

<sup>3</sup> In ähnlichen Kontext entstanden sind: MAIKE VOGELGESANG: „Die Oskar-Partei? DIE LINKE im Saarland – eine parteientypologische Einordnung“ (Vogelgesang 2010) und DANIEL JUNGLAS: „Die Linke in Rheinland-Pfalz – eine parteientypologische Untersuchung“ (Junglas 2009) sowie OLAF STREUBIG mit seiner aktuellen Arbeit „DIE LINKE in Hessen“ (Streubig 2011).

### **1.3 Vorgehensweise und Methodik**

Für die vorliegende Untersuchung wird auf zwei Arten von Quellen zurückgegriffen: Erstens auf die vorhandene wissenschaftliche Forschungsliteratur. Da sich diese aber weitestgehend mit der Partei DIE LINKE als bundespolitisches Phänomen befasst und nur sehr vereinzelt einen Landesverband und fast nie explizit den Landesverband NRW in den Fokus ihrer Untersuchung rückt, muss die Literaturlage ergänzt und verbreitert werden. Die einzige Publikation, die sich direkt auf den Landesverband der LINKEN IN NRW bezieht ist der Aufsatz von PATRICK MOREAU ‚Freiheit oder Sozialismus. Die Linke in Nordrhein-Westfalen‘ (vgl. Moreau: 2010). Inhaltlich befasst sich der Aufsatz ausführlich mit der Programmatik des Landesverbandes zur Landtagswahl 2010, kann aber auch zu Erkenntnissen über den Landesverband im Allgemeinen beitragen.

Eine umfassende Analyse eines der Landesverbände der Partei DIE LINKE wie sie von FLORIAN HARTLEB für Bayern vorgelegt wurde, existiert für den nordrhein-westfälischen Landesverband bisher nicht (vgl. Hartleb 2008). Der Beitrag von HARTWIG MÖLLER zur PDS in NRW aus dem Jahr 2000 ist lediglich für den Abschnitt über die LINKE.NRW vor der Fusion von Interesse und kann zu einer aktuellen Analyse des Landesverbandes aufgrund seines Publikationszeitpunktes nichts beitragen (vgl. Möller: 2000). HUBERTUS KNABE ‚Die Wahrheit über die Linke‘ bietet, weitgehend journalistisch und inhaltlich klar gegen diese Partei positioniert, eine recht aktuelle Analyse, die trotz ihrer tendenziellen Mängel, als Quelle Eingang in die Untersuchung nehmen wird (vgl. Knabe 2010).

Zahlreiche Publikationen beziehen sich, wie bereits erwähnt, alleine auf die Bundespartei. Von diesen finden, unter den Gesichtspunkten der Aktualität und der des Erkenntnisgewinnes zur Beantwortung der Fragestellung, nur ausgewählte Beiträge Eingang in die Analyse. Beiträge zur Situation in den Landesverbänden in Westdeutschland und spezifische Wahlanalysen zu NRW hingegen werden besonders berücksichtigt.

Zweitens werden zur Analyse die systematischen Auswertungen von Parteipublikationen und insbesondere der Internetauftritte der Landesfraktion, des Bundes- und Landesverbandes sowie die Presseberichterstattung der Rheinischen Post und der Süddeutschen Zeitung hinzugezogen. Von besonderem Vorteil ist die breit gefächerte Medienlandschaft in NRW, sowie die Beachtung der Landespolitik in NRW durch überregionale Tages- und Wochenzeitungen.

Anfragen an den Verfassungsschutz in NRW und die Partei DIE LINKE bzw. Geschäftsstelle und einzelne Funktions- und Mandatsträger werden im Anhang exemplarisch dokumentiert (vgl. Kapitel V. Anhang), sind aber weitgehend ohne Erkenntnisgewinn geblieben, da bisher keine inhaltlichen Antworten vorliegen. Informelle Hintergrundgespräche und Besuche von Parteiveranstaltungen, wie der Tagung der Kommunistischen Plattform in NRW, der Sprechstunde in der Landesgeschäftsstelle in Düsseldorf und der Jubiläumsveranstaltung für die 555 Tage Parlamentsarbeit der Partei DIE LINKE in NRW, fließen in die Untersuchung als Hintergrundwissen mit ein.

Wahlergebnisse werden, wenn nicht anders kenntlich gemacht, den Veröffentlichungen des Bundeswahlleiters entnommen.

In der Politikwissenschaft wurden bisher eine Vielzahl von Typologien, Parteytypen und deren Kombinationsmöglichkeiten entworfen und zur Anwendung gebracht (von Beyme 1985: 674f.). RICHARD STÖSS sieht darin nicht nur die Vorstufe zu einer allgemeinen Theoriebildung über Parteien, sondern auch den Vorteil, dass „eine Typologie realitätsnäher ist als eine Theorie“ (Stöss 1986: 146). Die Reduktion der Komplexität des Untersuchungsgegenstands durch die Strukturierung mithilfe der Typenbildung hat eine verbesserte Übersichtlichkeit zur Folge.

Diese Untersuchung wird also die Partei DIE LINKE.NRW in den, innerhalb des Kapitels 2 aufgespannten, theoretisch-analytischen Rahmens parteientypologisch analysieren und einzuordnen. Mit den in der Literaturliste aufgeführten Quellen, insbesondere den bereits oben erwähnten, ist es möglich die parteientypologischen Charakteristika der Partei DIE LINKE auf Bundesebene und auf nordrhein-westfälischer Landesebene, vor der Wahl in NRW im Mai 2012, herauszuarbeiten.

Die im folgenden in Kapitel 2 vorgestellten Parteientypologien dienen dabei als als theoretischer Bezugsrahmen. Kapitel 3 widmet sich der Bundespartei als Grundlage des späteren Vergleichs. Nach den soziokulturellen Charakteristika des Bundeslandes NRW in Kapitel 4, bezieht sich Kapitel 5 dann ausführlich auf den Landesverband DIE LINKE.NRW. Die Analyse des Landesverbandes und der Vergleich mit der Bundespartei erfolgen nach dem theoretischen Rahmen, der in Kapitel 2 aufgespannt wurde. Bilanz, Fazit und Ausblick der vorliegenden Untersuchung bilden die Kapitel 7 und 8, hier werden ebenso die Grenzen der Zuordnung zu den Parteytypen reflektiert, wie die gewonnenen Erkenntnisse zusam-

mengefasst. Allen Kapiteln ist zur besseren Orientierung eine überblicksartige Einleitung vorangestellt. Daher kann an dieser Stelle der Einleitung auf eine ausführlichere Darstellung der Gliederung verzichtet werden.

## **2. Theoretisch-analytischer Bezugsrahmen**

Im folgenden Kapitel sollen die theoretischen Grundlagen gelegt werden, mithilfe derer später die parteientypologische Einordnung der Partei DIE LINKE in NRW vorgenommen werden kann. Dazu ist eine Aufteilung des Kapitels ‚Theoretisch-analytischer Bezugsrahmen‘ in vier Unterkapitel vorgenommen worden.

Im Kapitel 2.1 werden Parteientypen und –typologien als Ordnungssysteme vorgestellt. In den Kapitel 2.2 wird darauffolgend der Analyserahmen, mit dem die Partei DIE LINKE in NRW im Hinblick auf ihre Stellung im und zum politischen System untersucht werden soll, festgelegt. Struktur- und Organisationsmerkmale werden in Kapitel 2.3, Ziele und Inhalte in Kapitel 2.4 analysiert. Diese Aufteilung lehnt sich am Beitrag ‚Zur Typologie politischer Parteien‘ von MANFRED HÄTTICH (vgl. Hättich 1967: 375-410) an, variiert aber in ihrer Reihenfolge, da sich diese für die von mir gewählte Thematik besser eignet als HÄTTICHS ursprüngliche Abfolge (vgl. Hättich: 1967: 377).

In Anbetracht der Thematik liegt der Fokus der Darstellung stärker auf den offensichtlich passenderen Parteitypen, so sind diese, neben den klassischen Gegenüberstellungen von z. B. Regierungs- und Oppositionspartei, für DIE LINKE vor allem die der radikalen, populistischen und extremistischen Parteitypen. Neue Typen werden nicht konstruiert. Bestehende bereits in der Politikwissenschaft zur Anwendung gekommene Typen, bilden das Grundgerüst der Untersuchung (vgl. Wiesendahl 1985: 675).

### **2.1 Parteientypen und -typologien als Ordnungssystem**

Zunächst erfolgt eine Klärung zur Frage, was im folgenden allgemein unter Parteitypen und –typologien zu verstehen ist, bzw. was ihre Leistung als Ordnungssystem ausmacht. Dabei ist festzuhalten, dass jede Typologie „das Ergebnis eines Gruppierungsprozesses, bei dem ein Objektbereich anhand eines oder mehrerer Merkmale in Gruppen bzw. Typen eingeteilt wird“ (Kluge 1999: 26f.) ist. Wesentlich häufiger als eindimensionale Typen treten multidimensionale Typen auf, welche in mehrere Dimensionen abstufbar sind. Auch für Hofmann stellen Typologien „eine übergeordnete Ebene dar und werden als systematische Verknüpfung oder gegenseitige Abgrenzung mehrerer einzelner Typen verstanden“ (Hofmann 2004: 19). Beide Definitionen teilen die Auffassung von Typologien als Ordnungssysteme, welche durch Typen als Teil- oder Untergruppen untergliedert sind.